

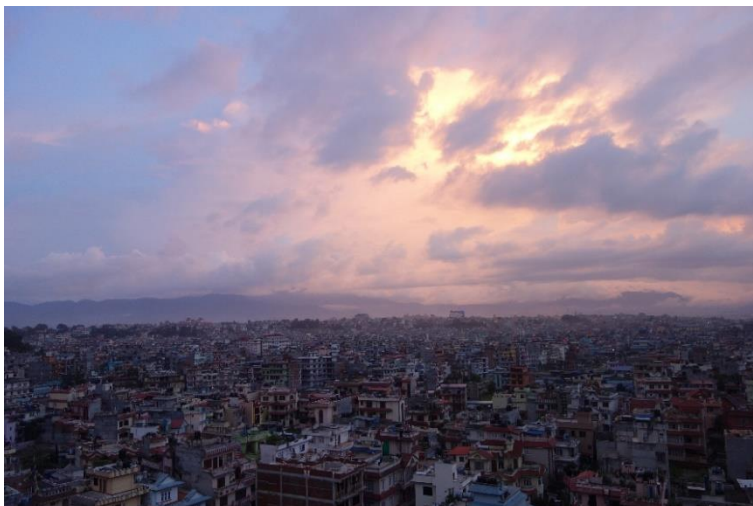
## Namasté!

Nepal, ein Binnenstaat wie die Schweiz, eingeklemmt zwischen China und Indien. Weltberühmt durch die höchsten Berge der Welt, welche Teil des Himalaya-Gebirges bilden.



Ich hatte im Sommer 2017 die Gelegenheit, im Rahmen eines Austauschprojektes, welches von hotelleriesuisse unterstützt wird, die Global Academy of Tourism & Hospitality Education, kurz GATE, in Kathmandu zu besuchen. Während 3 Wochen war ich als Fachlehrerin und Dozentin in Housekeeping als Auszubildnerin tätig. So habe ich einerseits im Fach Housekeeping unterrichtet, andererseits habe ich das Team Housekeeping begleitet und beraten.

Nepal gilt als eines der ärmsten Länder Asiens. Der Tourismus ist eine wichtige Einnahmequelle. Deshalb ist GATE auch sehr erfolgreich in der Ausbildung von guten Fachkräften. Nichts desto trotz wird gerade im Bereich Housekeeping noch einiges nach gewohnter Tradition ausgeführt und hat mich als Fachperson aus einem hoch entwickelten Land doch manchmal etwas schockiert!



Blick über Kathmandu vom Balkon des GATE College Gebäudes

## Waschen

Wer sich schon mit dem Waschprozess auseinander gesetzt hat, weiss, dass es die 4 Faktoren braucht: Chemie, Zeit, Temperatur und Mechanik. In Nepal bedeutet das:

Chemie:	insbesondere „Bleach“ (Bleichmittel auf Chlorbasis)
Zeit:	mehr als genug!
Mechanik:	entweder von Hand oder mit sehr leistungsschwachen Maschinen
Temperatur	kaltes Wasser

Das Resultat ist entsprechend nüchtern: die Wäsche ist nicht wirklich sauber und leider durch den Einsatz von zu viel Bleichmittel oft auch rasch beschädigt.

Einen Wäschetrockner kennt man noch kaum, denn nach wie vor ist das Stromnetz nicht konstant und Stromausfälle sind die Regel. Also nutzt man die Kraft der Sonne (sofern vorhanden) und lässt die Wäsche am Boden ausgebreitet trocknen. Hygienisch gesehen für die Fachfrau ein no-go! Während der Regenzeit wartet man einfach auf ein trockenes Zeitfenster – denn Zeit ist reichlich vorhanden!

## Reinigung

Zeitgemässe Reinigung, wie wir sie kennen, mit entsprechenden modernen Geräten und Maschinen sind zurzeit noch rar. Der Boden wird traditionell mit einem Handbesen gewischt, auch in Innenräumen! Die Fenster werden mit altem Zeitungspapier und Glasspray gereinigt, wobei das Resultat oft nicht eine glasklare Sicht verspricht, sondern eher ein „Geschmier“ von Staub und Wasser.

So oder so scheinen die Aufgaben der Reinigung (Hygiene, Optik und Werterhaltung) nicht so tragend zu sein. Ich habe diesbezüglich versucht, mit einfachen Schulungen die Mitarbeitenden im Housekeeping auf die Thematik zu sensibilisieren. Ich denke, der Weg ist noch lang, und die Gefahr ist gross, dass die Mitarbeitenden in ihre alten Muster fallen.



Studentinnen und Studenten beim Mittagessen

### **Zeit und Gelassenheit**

Eine Ressource, welche die Menschen in Nepal definitiv haben ist *Zeit und Gelassenheit*! Ob man auf etwas warten muss oder wenn etwas gerade nicht funktioniert: die Menschen nehmen die Situation sehr gelassen und warten einfach! Am eindrücklichsten habe ich dies im Verkehr erlebt. Kathmandu versinkt jeden Tag im Verkehrschaos. Die Strassen sind verstopft, jeder zwängt sich noch irgendwie in die Kolonne, weicht noch einer Kuh aus, welche seelenruhig auf der Strasse steht. Für zwei Kilometer Fahrt benötigt man je nach dem zwischen 10 und 30 Minuten. Ich habe jedoch nie jemanden gesehen, der völlig entnervt gewesen wäre. Alle bleiben ruhig und nehmen die Situation einfach hin. Bei uns undenkbar!

### **Essen und Trinken**

Die Nepalesen sind kulinarisch sehr anspruchslos. Sie essen fast täglich zu jeder Mahlzeit Reis und Linsen, das Dhal Bhat. Ich habe an einem T-Shirt-Stand den lustigen Spruch gelesen: *Dhal Bhat 24 hours power!* Ich selber bin den Mo:Mo's verfallen! Es sind gefüllte Teigtaschen, welche im Dampf gegart werden. Dazu werden scharfe Pickels serviert.



Dhal-Bhat mit Pickels

Die Nepalesen trinken oft Chiya, ein Schwarzteeaufguss mit Milch, welcher mit Gewürzen (Ingwer, Zimt und Kardamon) gewürzt und gesüsst wird.

### **Unterricht**

Der Housekeeping-Unterricht hat täglich von 11.30 bis 12.30 Uhr und von 14.00 bis 15.00 Uhr stattgefunden. Die Fachlehrerin hat den Nachmittag vor allem genutzt, um mit den Studierenden das Betten zu lernen und zu üben. So sind wir jeweils in eines der leeren Zimmer im obersten Stock des Schulhauses gegangen und haben dort vor Ort gleich das Betten angeschaut. Ich war erstaunt über das Engagement und die Ausdauer, mit welcher die Studierenden das Betten geübt haben!



Practical lessons

Am Vormittag hat die Lehrperson vor allem theoretische Inputs gemacht. Dies hat jedoch vorwiegend im Frontalunterricht stattgefunden. Erweiterte Lernformen sind in diesem Unterrichtsetting noch unbekannt und werden kaum angewendet. Jedoch haben sowohl das Smartphone wie der Beamer bereits Einzug in den Schulraum gehalten.

Für mich ist dieser Austausch eine unbezahlbare Erfahrung! Ich habe nebst dem Schulalltag auch die schöne Berglandschaft in der Anapurna-Region kennen lernen dürfen. Für mich ist klar, dass ich in ein paar Jahren nach Nepal zurückkehren werde um zu sehen, wie sich die Schule weiter entwickelt.



Kleine spontan organisierte Fairwell-Party an meinem letzten Tag!

*(Sandra Burri, Fachlehrerin und Dozentin Housekeeping, Hotelfachschule Thun)*